

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 130 (2004)

Heft: 6

Artikel: Eidgenössische Waschtrommel

Autor: Volken, Marco R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603974>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenössische Waschtrömmel

Marco R. Volken

Alt Bundesrat Ogi hat vom «American College of Greece» den Doktorhut überstülpt bekommen. Aber kaum wegen seiner Alt-Griechisch-Kenntnisse.

Bundespräsident Deiss wurde in Holland wie ein helvetischer König empfangen: mit 21 Kanonenschüssen, mit Eskortierung durch Kampfflugzeuge und mit allem höfischen Zeremoniell. Dabei wollten die Sozialdemokraten ihn bei den Bundesratswahlen 2003 in den politischen Ausguss bugsieren.

Durchbruch bei den Bilateralen II. Mutter Helvetia küsst Madame Europe und darf das Bankgeheimnis weiterhin in ihrem Handtäschchen verwahren.

Die Schweiz soll sich an der EU-Schutztruppe in Bosnien-Herzegowina beteiligen und ihre Luftüberwachung mit jener der Nachbarstaaten koordinieren. Und sie soll zwei militärische Transportflugzeuge für Auslandseinsätze kaufen. So ganz stimmt da der Forderungskatalog von Verteidigungsminister Schmid nicht mit dem Parteiprogramm und einer autonomen Schweiz überein.

Hans Kaufmann, Zürcher SVP-Nationalrat und Finanzfachmann, klagt die mangelhafte Sprachkompetenz an Schweizer Schulen, wie sie die Pisa-Studie bewiesen habe, an. Und so lautet sein Vorschlag: «Lehrer aus Deutschland anstellen!» – Das hat uns noch gefehlt!

«Heute würde Tell zweifellos gegen einen Beitritt zum Schengener Abkom-

men und gegen einen EU-Beitritt kämpfen!», sagte Nationalrat Pirmin Schwander, neuer Auns-Präsident, am Juni-Treffen der Organisation. Mag sein, aber wer lockt EU-Kommissionspräsident Prodi in die hohle Gasse und wer erschießt ihn?

Mit viel Mühe und Schweiss hatte die Waadtländer PdA 13 000 Unterschriften für eine kantonale Krankenversicherungs-Einheitskasse gesammelt. Die Juristen im bürgerlichen Lager hatten bald herausgefunden, dass der Text des Volksbegehrens gegen das Bundesrecht verstößt. Ausser Schaden nichts gewesen!

In der Stadt Zürich rief die SVP zum Kirchenaustritt auf, weil der reformierte «Kirchenbote» zu einer Ablehnung des Eidgenössischen Sparpakets aufgerufen hatte. Man steht da wohl am Anfang einer Religionsgründung mit dem Glaubensbekenntnis: «Herr, wir danken Dir, dass wir nicht so sind wie die andern Völker.»

Auf dem Rückflug von der Internationalen Flugschau in Berlin donnerte die Patrouille Suisse über das Berliner Regierungsviertel. Das schaffte Ärger und Wut, aber es hatte auch sein Gutes: «Spätestens um 10.15 Uhr waren im Berliner Regierungsviertel alle Menschen wach!» So ein Beobachter des Geschehens.

«Sie können an jeder Sozialhilfestelle in der Schweiz persönlich Nothilfe beantragen», heisst es in einem Mitteilungsblatt des Bundes an abgelehnte Asylsuchende. Und weiter: «Sie müssen damit rechnen, in Haft genommen

zu werden, sobald Sie sich an eine Behörde wenden.» Da können die Asylbettler nur in den nächsten Fluss springen.

Die Landesregierung will nichts davon wissen, das 160-jährige «Trittst im Morgenrot daher» als Landeshymne zu ersetzen. Begründet wird dieses Festhalten unter anderem damit, dass sich ja in der Mentalität der Schweizer seit 1844 nicht viel geändert habe. Wie Recht der Bundesrat hat!

In der Armee lernt man Anstand und Ordnung. Das weiss man. Jedenfalls: Die Armee hat in vorbildlicher Beseitung von Altlasten im Thunersee gegen 30 000 und im Brienzsee zwischen 5000 und 6000 Tonnen giftige Munitionsabfälle «versorgt». Lobend zu erwähnen ist dabei, dass nicht die graugrünen Versorger, sondern die Fische an Veränderungen der Geschlechtsorgane leiden.

Es steht praktisch fest: Die Schweizer Schuljugend wird künftig zwei Fremdsprachen erlernen können oder müssen. Es bleibt wohl nichts anderes übrig, als das Fach Deutsch aus dem Primarschulunterricht zu streichen.

Abgewiesene Asylbewerber sollen im gottverlassenen Gebiet des Jaunpasses in einer unterirdischen Militärunterkunft untergebracht – oder besser – verlochtt werden. So will es der Kanton Bern: Das Zentrum sei bewusst «unattraktiv» gemacht worden. Wer jemals auch nur für drei Wochen dort Dienst gemacht hat, weiss, was «Koller» ist. Und er weiss auch, was das Ganze ist: eine Art Konzentrationslager.